

Hörbranz AKTIV

Heft 59, März 1987

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Gemeindevoranschlag 1987	2
Kanalisation	2
Gehsteige und Straßen, Straßenbeleuchtung	2
Umbau Volksschule und Hauptschule	3
St. Josefsheim	3
Feuerwehr	3
Umbau Leiblachtalsaal	4
Verschönerung Ortszentrum	4
Neubestellung Vizebürgermeister und zwei Gemeinderäte	4
Grundverkauf an die Firma Head	5
Zum Thema Umweltschutz	5
Waldseminar der Landwirtschaftskammer	6
Entrümpelungsaktion	7
Entsorgung Problemabfälle	8
Hundemusterung	9
Rauschbrandschutzimpfung	9
Öffentliche Straßen sind keine Kinderspielplätze	9
Institut für Sozialdienste	9
Vom Fundamt	10

Aus den Schulen

Verabschiedung von Hauptschuldirektor Peter Natter	12
Eröffnung der Gemeinschaftsbücherei in der Hauptschule	13
Über die Gemeinschaftsbücherei in der Hauptschule	15

Für unsere Gesundheit

Ärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst	16
--	----

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Musikverein unter neuer Führung	17
Maiblasen des Musikvereines	18
Information der Feuerwehr	19
Vom Tischtennisclub	21
Bericht des AC Hörbranz	22

Aus der Geschichte unserer Heimat

Von den Anfängen des Hörbranzers Brandschutz- und Feuerlöschwesens, 3. Teil	22
---	----

Im Lebenskreis

Geburten — Eheschließungen — Sterbefälle	26
Hohe Geburtstage	27

Dies und Das

Evangelische Gottesdienste	28
Katholisches Bildungswerk — Veranstaltungen	28
Entwicklungshelfer Herbert Feßler berichtet	28

Zum Titelbild: Der frühere Hauptschuldirektor Peter Natter bei seiner Festansprache anlässlich der Eröffnung der neuen Gemeinschaftsbücherei in der Hauptschule am 15. 3. 1987. Er war der Initiator zur Schaffung dieser Räumlichkeiten.

AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

GEMEINDEVORANSCHLAG 1987

Die Gemeindevertretung hat am 22. Dezember 1986 den Jahresvoranschlag 1987 beschlossen, der die geschätzten Einnahmen und Ausgaben in einer Höhe von S 57,766.000.— enthält. Dieser Voranschlag liegt somit um ca. 1 Million S niedriger als im Vorjahr. Soweit die notwendigen Verhandlungen und Bewilligungen positiv verlaufen, sind nachstehende Investitionen vorgesehen.

KANALISIERUNG

Beginn des Bauabschnittes VIII vom Sannwaldwehr an der Leiblach bis nördlich des Kirchdorfes sowie die Bauplätze am Richard Sannwald Platz — S 3,000.000.—.

GEHSTEIGE UND STRASSEN

Anfang des Baues des Gehsteiges entlang der Lindauerstraße ins Unterdorf. Da der Unterbau dieses Straßenstückes in einem schlechten Zustand ist, hat das Landesstraßenbauamt vorgesehen, heuer diese Straße zu sanieren. Die Linienführung und Straßenbreite bleiben abgesehen von kleineren Korrekturen gleich. In der Planung ist mit diesem Ausbau ein beidseitiger Gehsteig inbegriffen.

Weiters sind vorgesehen der Ausbau des Teilstückes des Kirchweges von der Allgäustraße bis zum Kindergarten Brantmann und ein Straßenstück zu den Bauplätzen am Richard Sannwald Platz. Auch ist die Errichtung eines Fußweges von der Schwedenstraße zum Kindergarten Brantmann geplant. Dafür sind insgesamt S 2,700.000.— vorgesehen.

STRASSENBELEUCHTUNG

Mit der Errichtung des Gehsteiges ins Unterdorf wird die bestehende alte Straßenbeleuchtung erneuert. Auch für die Grenzstraße ist teilweise eine Beleuchtung vorgesehen. Veranschlagte Kosten hierfür S 300.000.—.

VOLKSSCHULE

Durch die neuen Schulgesetze wurde auch für die Volksschule ein Handarbeitsunterricht festgelegt. Die dafür notwendigen Handarbeitsräume sind bei uns nicht vorhanden. Die Arbeiten zur Erstellung eines Konzeptplanes für diese Räume im Dachgeschoß der Volksschule wurden an Architekt Hörburger und Architekt Purin in Bregenz vergeben. Dabei sollen neben einigen Nebenräumen auch noch zwei bis drei Klassen oder Gruppenräume untergebracht werden können.

Für diese Baumaßnahmen liegen zwar noch keine Kostenschätzungen vor, die Kosten dürften voraussichtlich 7—10 Millionen S betragen. Für heuer sind incl. der Planung S 1,000.000.— vorgesehen.

HAUPTSCHULE

Die Errichtung der Bücherei mit Medienraum wurde bereits im März fertiggestellt. Weiters hat die Gemeindevertretung den Ankauf eines Grundstückes für schulische Zwecke, insbesondere für eine Turnhalle, beschlossen.

Für die Restkosten der Bücherei und den Grundkauf mit Planungsbeginn sind S 1,670.000.— vorgesehen.

ST. JOSEFSHEIM

Im letzten Jahr wurde im St. Josefsheim eine Luft-Wasserwärmepumpe eingebaut. Dies ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Umwelt, da ca. 90 Prozent weniger Heizöl verbrannt wird. Die Außenanlage wurde nach Auflassung eines Gartenteiles durch eine Pergola mit Sitzplatz verbessert. Heuer soll mit Therapie begonnen werden, wozu ein eigener Raum benötigt wird. Dazu ist das bisherige Bügelzimmer im Erdgeschoß vorgesehen. Dieses wird in den Keller neben der Waschküche, die auch saniert wird, verlegt. Im Keller werden auch WC-Anlagen für das Personal eingebaut. Im Dachgeschoß sind Aufbewahrungsboxen für die Heiminsassen vorgesehen. Für alle angeführten Maßnahmen sind S 800.000.— eingesetzt.

In den vergangenen Jahren wurde das St. Josefsheim laufend renoviert und Verbesserungen durchgeführt und es ist jetzt in einem Bauzustand, vergleichbar mit einem Neubau. Die Heiminsassen fühlen sich auch richtig zu Hause.

FEUERWEHR

Für die nächsten zwei Jahre wurden von der Feuerwehr größere Anschaffungen angemeldet, um den notwendigen technischen Stand zu erreichen. Für

dieses Jahr sind ein Mannschaftsauto, Ausrüstung und Alarmrufempfänger vorgesehen. Für ein neues Tanklöschfahrzeug soll in diesem Jahr eine Anzahlung geleistet werden. Das in den 50er Jahren eingestellte Fahrzeug (Opel Blitz) muß auch technischen Gründen endgültig aus dem Verkehr gezogen werden. Ausbildung und Einsätze erstrecken sich heute viel mehr auf andere Arten von Katastrophen wie z. B. Hochwasser, Ölnfälle, Verkehrsunfälle, als auf eigentliche Brände.

Heuer werden S 1,421.000.— benötigt. In der Gemeindevertretungssitzung vom 16. März 1987 wurden 50 Stück Alarmrufempfänger um S 416.258.— von der Firma Center, Wien, angekauft.

UMBAU LEIBLACHTALSAAL

In der Planung des Saalumbaus wurden bisher vom Planer Architekt Ender, Nüziders, verschiedene Vorschläge erstattet. Derzeit ermittelt er den geschätzten Kostenrahmen für die Umbauten. In welcher Form der Umbau erfolgen soll, ist noch nicht geklärt.

In diesem Jahr sind S 1,000.000.— vorgesehen. Da hier noch viele Details abzuklären sind, wird dieser Betrag voraussichtlich heuer nicht voll benötigt werden.

VERSCHÖNERUNG DES ORTSZENTRUMS

Im letzten Heft wurde über einen Entwurf über die Gestaltung im Bereich des Gemeindeamtes und Verlegung der Bushaltestelle berichtet. Das Projekt wurde auch der Öffentlichkeit vorgelegt. Da jedoch eine Gesamtplanung für das Ortszentrum gewünscht wird, wird das Projekt vorerst zurückgestellt. Die vorgesehenen S 1,500.000.— werden daher nicht mehr voll benötigt.

NEUBESTELLUNG VIZEBÜRGERMEISTER UND ZWEI GEMEINDERÄTE

Nach dem Rücktritt von Vizebürgermeister Helmut Reichart hat die Gemeindevertretung am 16. März 1987 Irmgard Mattweber neu als Vizebürgermeisterin und Dipl.-Ing. Wilhelm Köb als Gemeinderat bestellt. Bereits am 3. Februar 1987 hat die Gemeindevertretung Ewald Matt als Gemeinderat für Magnus Rauch gewählt. Beiden scheidenden Mandataren sei für ihre Arbeit zum Wohle der Gemeinde recht herzlich gedankt. Helmut Reichart war seit 1985 Gemeinderat und Vizebürgermeister und vorher fünf Jahre Ersatzmann. Auf eine besonders lange öffentliche Tätigkeit in der Gemeindevertretung kann Mag-

nus Rauch zurückblicken, der ab 1965 Gemeindevertreter, von 1970 bis 1975 und von 1985 bis 1987 Gemeinderat und von 1975 bis 1985 Vizebürgermeister war.

Den neu gewählten Mandataren wünschen wir recht viel Erfolg.

In die Gemeindevertretung sind von der ÖVP nachgerückt: Manfred Jochum und Franz Pichler.

GRUNDSTÜCKSVERKAUF AN DIE FIRMA HEAD

Nach längeren und eingehenden Beratungen hat die Gemeindevertretung am 3. Februar 1987 beschlossen, für die Errichtung eines Betriebes der Firma Head das ehemalige Stadlerareal mit 11.158 m² um S 4,143.000.— zu verkaufen. Von der Käuferin werden zusätzlich die Abbruchkosten der Gebäude mit S 570.000.— sowie die Auffüllung und Verdichtung der Baugrube übernommen.

Die Firma Head beabsichtigt auf diesem Areal ein Gebäude für die Erzeugung von Tennisschlägern zu errichten. Bisher hat sie diese in den angemieteten Räumen der Firma Roylon in Wolfurt hergestellt. Obwohl dieser Betrieb unmittelbar neben Wohngebäuden situiert ist, gab es dort keine Beschwerden der Nachbarschaft. Die Firma Head wird — wie dies in Wolfurt immer der Fall war — auch in Hörbranz all die strengen Vorschriften der Gewerbebehörde genau erfüllen. Nach Ansicht der Umweltschutzanstalt und des Arbeitsinspektorates ist mit keiner Gefährdung der Umwelt, insbesondere der Nachbargrundstücke, zu rechnen.

Da in den letzten Jahren in Hörbranz ständig Arbeitskräfte verloren gingen, kommt der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in unserer Gemeinde besondere Bedeutung zu. Die Gemeinde Hörbranz verkauft dieses im Flächenwidmungsplan gewidmete Betriebsgrundstück an die Firma Head, weil sie überzeugt ist, daß durch den Verkauf dazu ein wichtiger Beitrag geleistet wird.

ZUM THEMA: UMWELTSCHUTZ

Unsere Gemeinde befaßt sich schon seit längerem mit der Erstellung eines Grünordnungsplanes durch das Umweltplanungsbüro Mario F. Broggi. Dieser Grünordnungsplan, der empfehlenden und keinen rechtsverbindlichen Charakter hat, soll ein Konzept darstellen, zur Erfüllung unserer vielfältigen Vorstellungen und Wünsche zur Erhaltung und Verbesserung unseres Lebensraumes. Dem Schutz und der Pflege des Ortsbildes soll dabei eine besondere Bedeutung zukommen. Der Plan soll ein Gesamtkonzept darstellen, das lang-

fristig im Laufe der nächsten Jahre verwirklicht werden soll. Dabei ist die Gemeinde auch ganz wesentlich auf das Verständnis, die Bereitschaft und die Unterstützung durch alle Mitbürger angewiesen. In regelmäßigen Informationen wollen wir über das Entstehen dieses Planes berichten.

Sinn und Zweck des Grünordnungsplanes:

Es kann davon ausgegangen werden, daß jede Gemeinde in ihrem heutigen Erscheinungsbild aus einem Jahrhunderte dauernden Prozeß von Naturraum, Geschichte, Kultur, Gesellschaft und Ökonomie hervorgegangen ist. Einige dieser Faktoren sind bezüglich der räumlichen Entwicklung von großer Bedeutung, so daß es deren Einflüsse zu orten und zu verfolgen gilt, wenn man raumplanerisch tätig wird. Damit lassen sich erhaltenswerte Landschaftsteile, Kultur- und Naturobjekte usw. bestimmen.

Im Gegensatz zum eher quantitativ ausgerichteten Flächenwidmungsplan, jedoch ergänzend dazu, macht der Grünordnungsplan vor allem qualitative Aussagen zum Siedlungsgebiet. Er besitzt im wesentlichen drei Aufgaben, nämlich:

- Die Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes im Zusammenwirken mit dem Flächenwidmungsplan.
- Die Sicherstellung der Benutzbarkeit von Freiräumen.
- Die Sicherung des Naturhaushaltes im Siedlungsraum als Voraussetzung für die langfristige Erhaltung einer angemessenen Qualität der Umwelt.

WALDSEMINAR DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

Die Wälder der Leiblachtaler Gemeinden zählen zu den vom Waldsterben am stärksten betroffenen im ganzen Land. Diese Tatsache war ausschlaggebend dafür, daß sich die Landwirtschaftskammer für Vorarlberg gemeinsam mit dem Vorarlberger Waldverein und den fünf Leiblachtaler Gemeinden zusammentun will und die Durchführung eines zweitägigen Seminars mit anschließender Exkursion zum Thema „Naturnahe Waldbewirtschaftung in geschädigten Wäldern“ realisieren will.

Zielgruppen dieser Veranstaltung sollen sein:

1. Die Jagd-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschüsse der fünf Leiblachtalgemeinden.
2. Interessierte Wald- und Nichtwaldbesitzer aus der Region Leiblachtal.

Ziel des Seminars soll sein, die unterschiedlichen Gefahrenmomente (Immissionen, Wild, Witterung), die auf unsere Wälder einwirken, zu erkennen, deren Ausmaß und Folgen richtig abzuschätzen, geeignete forstliche Gegenmaßnahmen zu finden und diese richtig durchzuführen.

Termin: 9. bis 11. April 1987 in Hohenweiler, Lokal wir noch bekanntgegeben. Das Seminar gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.

Folgende **Fachkräfte** stehen zur Verfügung:

für Theorieunterricht:

Dipl.-Ing. S. Tschann, BH Bregenz
Dipl.-Ing. Dr. E. Sonderegger, Waldverein
Dipl.-Ing. A. Zech, BH Bludenz
Dipl.-Ing. F. Studer, LWK

für Praxisunterricht:

Förster K. Morscher, BG Rankweil
Waldaufseher P. Simma, Schoppernau
Förster R. Erne, BH Bregenz
FL P. K. Gmeiner, LWS Hohenems
Herr H. Gmeiner, Möggers

Finanzierung: S 100.— Seminarbeitrag

Die Gemeinden übernehmen die beiden Mittagessen für die Teilnehmer ihrer Gemeinde.

Die Anmeldungen mögen bis 3. April im Gemeindeamt Hörbranz erfolgen.

ENTRÜMPELUNGSAKTION

Für die heuer erste Entrümpelungsaktion wird als Termin der 14. bis 16. April festgelegt. Das Gerümpel muß an den bestimmten Tagen um 7.30 Uhr an der Straße bereitgestellt sein. Es ist besonders darauf zu achten, daß lose Gegenstände unbedingt gebündelt oder in Säcke, Schachteln usw. gefüllt sind. Wenn dies nicht der Fall ist, können diese Gegenstände vom Personal nicht mitgenommen werden, da sonst für das Aufladen zuviel Zeit benötigt wird und der Fahrplan nicht eingehalten werden kann. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Altreifen bei der Entrümpelungsaktion nicht mitgegeben werden können. Diese können, jedoch ohne Felgen, bei der Fa. Josef Forster, Lochau, kostenlos jederzeit abgegeben werden. Da gleichzeitig mit der Entrümpelungsaktion vom katholischen Arbeiterverein eine Altpapiersammlung durchgeführt wird, ist auch besonders darauf zu achten, daß das Altpapier (Zeitungen usw.) unbedingt gebündelt ist. Bei Siedlungshäusern sollen die Gegenstände nicht gemeinsam auf einen Haufen gelagert werden, sondern bei jeder Blockeinheit (Haustüre) getrennt.

Damit das Aufladen zügig vorangehen kann, sind die Gegenstände **je nach Material** (Metall, Papier, Holz usw.) **separat nebeneinander bereitzustellen!**

Fahrplan:

Dienstag, 14. April 1987

Lochauer Straße, Europadorf, Am Sportplatz, Unterhochstegstraße, Schwabenweg, Maihofstraße, Alemannenweg, Dr.-Haltmeier-Weg, Seestraße, Blumenweg, Herrnmühlestraße, Leiblachstraße, Gartenstraße, Salvatorstraße,

Haldenweg, Amerikaweg, Hochstegstraße, Starenmoosweg, Moosweg, Straußenweg, Bintweg, Weidachweg, Genfahlweg, Richard-Sannwald-Platz, Grenzstraße, Staudachweg, Uferstraße, Sägerstraße.

Mittwoch, 15. April 1987

Lindauer Straße, Raiffeisenplatz, Heribrandstraße, Patochaweg, Römerstraße, Josef-Matt-Straße, Leonhardsstraße, Birkenweg, Im Ried, Schützenstraße, Kirchweg, St.-Martins-Weg, Erlachstraße, Lehmgrube, Grünaustraße, Diezlinger Straße, Gwiggerstraße, Flurweg, Wuhrstraße, Bergerstraße, Am Berg, Sonnenweg, Georg-Flatz-Weg, Grabenweg.

Donnerstag, 16. April 1987

Ziegelbachstraße, Rhombergstraße, Reutemannweg, Schwedenstraße, Krüzastraße, Allgäustraße, Lehenweg, Brantmannstraße, Rosenweg, Schmittenstraße, Am Bächle, Ruggbachweg, Frohnhofstraße, Backenreuter Straße, Am Giggelstein, Weinbergstraße, Rebenweg, Rechbergstraße, Kelterweg, Ruggburgstraße, Hoferstraße, am Halbenstein, Hochreute.

Aktion zur Abfuhr von Autowracks

Über die Wintermonate konnte wiederum festgestellt werden, daß eine größere Anzahl von Autowracks auf Vorplätzen, an Straßenrändern, auf Wiesen usw. abgestellt sind und unsere natürliche Umwelt, in der wir leben müssen, belasten. Oft liegt es nur an der notwendigen Eigeninitiative, die praktisch wertlosen Autowracks ordnungsgemäß beseitigen zu lassen.

Die Gemeinde führt daher wieder eine Aktion durch, um diese Autowracks abführen zu lassen. Wer also ein Autowrack abführen lassen will, möge dies **sofort** im Gemeindeamt melden, wobei ein Unkostenbeitrag von S 300.— pro Pkw zu zahlen ist.

Die Gummireifen sollten jedoch vorher abmontiert werden, da diese bei der Abfuhr nicht inbegriffen sind.

Es sei auch einmal darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Landschaftsschutzgesetzes das Abstellen von Autowracks verboten ist und bei Anzeigen die Bezirkshauptmannschaft auch eine entsprechende Strafe verhängt.

ENTSORGUNG VON PROBLEMABFÄLLEN

In Zukunft ist vorgesehen, daß Problemabfälle, das sind Abfälle, die nicht dem Hausmüll beigegeben werden können oder in die Abwasseranlage geleitet werden dürfen, zweimal jährlich in einer gesonderten Aktion gesammelt werden. Ende März fand bereits eine solche Aktion mit der Abgabestelle im Bauhof statt. Welche Stoffe genau zu diesen Sonderabfällen zählen, ist jeweils auf der Verständigung, die jeder Haushalt erhält, angeführt. Die nächste Aktion in Hörbranz ist am 3. Oktober 1987.

HUNDEMUSTERUNG

Die diesjährige Hundemusterung findet am Samstag, dem 9. 5. 1987, von 10—12 Uhr beim Gemeindeamt statt. Hundebesitzer werden ersucht, Hunde, die noch nicht bei der Gemeinde gemeldet sind, unverzüglich anzumelden. Bei dieser Gelegenheit wird wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß bei uns nach wie vor wegen Tollwutgefahr Leinenzwang besteht.

RAUSCHBRANDSCHUTZZIMPfung 1987

Die Landwirte werden ersucht, die Anzahl der Rinder, die die Rauschbrandschutzimpfung erhalten sollen, bis spätestens Freitag, 10. April 1987, im Gemeindeamt anzumelden. Eine Liste der rauschbrandgefährlichen Alpen ist an der Amtstafel angeschlagen.

ÖFFENTLICHE STRASSEN SIND KEINE KINDERSPIELPLÄTZE

Es wird immer wieder festgestellt, daß öffentliche Straßen als Spielplätze für Kinder dienen. Abgesehen davon, daß dies gesetzlich nicht erlaubt ist, bedeutet dies für diese Kinder eine besondere Gefahr. Die Gemeinde hat in den letzten Jahren sehr viel zur Schaffung von Kinderspielplätzen, insbesondere bei den drei Kindergärten, getan und vor allem das Sportzentrum besonders für die Jugend geschaffen. Es werden die Eltern ersucht, die Kinder auf den hierfür vorgesehenen Spielstätten spielen zu lassen, soweit nicht in unmittelbarer Nähe des eigenen Hauses oder der Wohnung dafür Platz genug ist.

INSTITUT FÜR SOZIALDIENSTE

Der Verein für Sachwalterschaft sucht ehrenamtliche Mitarbeiter.

Bis zum Jahre 1984 wurde für geistig Behinderte und psychisch Kranke, die ihre rechtlichen Angelegenheiten nicht selber besorgen konnten, ein Kurator berufen. Die Mündel wurden unter „Kuratel“ gestellt. Soweit für diese Aufgabe Familienangehörige oder Verwandte nicht gefunden werden konnten, war es Sache der Gemeinde, einen geeignet erscheinenden „Beistand“ ausfindig zu machen und den Gerichten zur Bestellung vorzuschlagen. Daß derlei Bestellungen vielfach mehr als „Zwangsbeglückung“ denn als echte Berufung betrachtet worden sind, bedarf keiner näheren Erläuterung.

Seit 1. Juli 1984 ist nun das Gesetz über die Sachwalterschaft in Kraft, das die bis dahin geltende Entmündigungsordnung aus dem Jahre 1916 abgelöst hat.

Grundgedanke des nun vorliegenden Gesetzes ist es, die betroffenen Personen nicht zu „bevormunden“, sondern ihnen die im Einzelfall benötigte Hilfe zuteil werden zu lassen. Um eine solche Hilfe gezielt leisten zu können, wurde unter anderem auch die Einrichtung der „Vereins-Sachwalterschaft“ geschaffen, die sicherstellen soll, daß die Betroffenen von sozial engagierten und fachlich kompetenten Personen betreut werden.

In Vorarlberg hat das Institut für Sozialdienste (IfS), das bereits seit einigen Jahren Beratungsdienste für behinderte Mitmenschen betreibt, diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Die oben genannte Neuregelung beinhaltet auch, daß die erwähnten früheren Pflichtaufgaben der Gemeinden nunmehr durch die bereits angesprochenen Vereine übernommen werden sollen. Deren Aufgabe ist es deshalb u. a. auch, freiwillige Helfer (Sachwalter) zu suchen, entsprechend zu schulen und in ihrer Tätigkeit als Betreuer zu unterstützen. Im Gegensatz zu ehemals sollen die Sachwalter nicht nur „Rechtsbeistände“ sein, sondern vor allem auch Berater in allen Lebenslagen.

Das Institut für Sozialdienste, Verein für Sachwalterschaft, ist deshalb bemüht, geeignete ehrenamtliche Mitarbeiter auch aus dem Bezirk Bregenz zu finden.

Derzeit sind zwei hauptamtliche Sachwalter im IfS-Verein für Sachwalterschaft angestellt, zu deren Aufgabe es vor allem gehört, sogenannte „Ehrenamtlichen-Teams“ einzurichten und zu betreuen. Diese Teams bestehen aus fünf bis zehn ehrenamtlichen und dem regional zuständigen hauptamtlichen Sachwalter sowie — bei Bedarf — einem Referenten aus dem Bereich Recht, Medizin, Psychologie oder Heilpädagogik. Dadurch und durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen wird eine fundierte Ausbildung der ehrenamtlichen Sachwalter gewährleistet.

Sollten Sie Interesse an einem Engagement für Menschen in unserer Nähe, die uns brauchen, haben, bzw. wenn Sie als ehrenamtlicher Sachwalter bei uns mitarbeiten möchten, wenden Sie sich bitte direkt an:

Institut für Sozialdienste, Verein für Sachwalterschaft, Gymnasiumgasse 2, 6800 Feldkirch, Telefon (05522) 2 59 02.

Wir stehen jederzeit für nähere Informationen gerne zur Verfügung.

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE FUNDGEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

1 Damenring, Gold (Bäckerei Gunz)	11. 12. 1986
Herrenfahrrad, rot	17. 12. 1986
Kinderlesebrille	17. 12. 1986
blaues Herrenfahrrad, 10-Gang	19. 12. 1986
oranges Herrenfahrrad	30. 12. 1986

braune Schlüsseltasche mit einem Schlüssel	7. 1. 1987
selbstgemachte grau/weiße Geldbörse	7. 1. 1987
VW-Schlüssel, Anhänger „Unfall Käfer“	13. 1. 1987
grünes Herrenrad	16. 1. 1987
blaues Damenrad	16. 1. 1987
offener Geldbetrag	19. 1. 1987
weinrote Wollmütze	19. 1. 1987
schwarze Herrenarmbanduhr	24. 1. 1987
7 Schlüssel mit Anhänger „komm gut heim“	26. 1. 1987
10 Schlüssel am Ring	26. 1. 1987
schwarzer Herrenknirps	26. 1. 1987
schwarze Damenuhr mit gemustertem Zifferblatt	28. 1. 1987
goldenes Mädchenarmband	28. 1. 1987
weinrote Schlüsseltasche „Wehinger“, 2 Schlüssel	28. 1. 1987
4 Schlüssel am Ring, Opel, Honda	16. 2. 1987
braune Schlüsseltasche mit schwarzer Marke „10“	18. 2. 1987
goldener Ring ohne Stein	19. 2. 1987
silberne Kette mit „Christoph“	24. 2. 1987
Lesebrille mit dunkelblauer Fassung	2. 3. 1987
schwarze Schlüsseltasche mit Reißverschluss, gr. Schlüssel	3. 3. 1987
1 Schlüssel mit Karabineranhänger	12. 3. 1987

VERLUSTMELDUNGEN:

grauer Stoffturnsack mit Aufschrift „Schiegg“	4. 12. 1986
braune Einkaufstasche mit roter Geldbörse	5. 12. 1986
4 Schlüssel, Anhänger mit rundem Leder	5. 12. 1986
weinrote Schlüsseltasche, 8 Schlüssel, Hirschleder	10. 12. 1986
schwarze Geldbörse mit Druckknopf, Geldbetrag	12. 12. 1986
grau/weinroter Damenschirm	12. 12. 1986
Schlüssel, Anhänger „Haustüre“	18. 12. 1986
braune Ledergeldbörse mit Geldbetrag	29. 12. 1986
Ledergeldbörse mit Knopf, braun, Geldbetrag	31. 12. 1986
schwarzer Damen-Lederhandschuh	2. 1. 1987
hellbraune Herrengeldbörse, Inhalt ca. S 40.—	2. 1. 1987
Kinderlesebrille, Goldrand	9. 1. 1987
brauner Damenhandschuh, Leder, Fellfutter	12. 1. 1987
brauner Lederkoffer, Pannendreieck, Fahrtenbuch	13. 1. 1987
grauer Lederhandschuh	15. 1. 1987
guter Rodel, altes Modell	19. 1. 1987
durchsichtige Damenuhr	20. 1. 1987

Perlenkette, ca. 45 cm	26. 1. 1987
braune Schlüsseltasche „Giesinger“	26. 1. 1987
rote Damenlesebrille	26. 1. 1987
graue Fäustlinge	27. 1. 1987
braune Damengeldbörse mit Geldbetrag	29. 1. 1987
Schlüsselbund mit Anhänger „G“	4. 2. 1987
silberne Armbkette, „Sonja 24. 12. 1986“	4. 2. 1987
Schlüsselbund mit Playboy Hasen, Nagelzwickler	4. 2. 1987
dunkelbraune Kunstledergeldtasche mit Inhalt	5. 2. 1987
dunkelbraune Geldbörse mit Druckknopf, Inhalt ca. S 80.—	10. 2. 1987
3 Schlüssel am Ring, Lederband „C“	10. 2. 1987
goldene Ohrringe mit kleinem Brillant	24. 2. 1987
Herrenarmbanduhr mit Metallband	27. 2. 1987
bunte Tellermtütze	3. 3. 1987
5 Schlüssel am Ring, mit 1 Peugeotschlüssel	6. 3. 1987
5 Schlüssel am Ring	6. 3. 1987
goldene Kinderhalskette mit Kreuz	6. 3. 1987
blauer Fingerhandschuh mit rotem Streifen und grauem Einsatz	10. 3. 1987

AUS DEN SCHULEN

VERABSCHIEDUNG VON HAUPTSCHULDIREKTOR PETER NATTER

Am 31. Dezember 1986 ist Hauptschuldirektor Peter Natter in den Ruhestand getreten. Über sechs Jahre lang hatte er die Leitung der Hauptschule Hörbranz inne. Als erfahrener Schulmann, der den Bereich Schule in der gesamten Bandbreite — von der einklassigen Volksschule bis zur hochorganisierten Hauptschule — erlebt und mitgestaltet hat, wurde er im Jahre 1980 mit der Leitung der Hauptschule in Hörbranz betraut. In den sechs Jahren seines Wirkens lernten Schüler, Lehrer und auch die Bevölkerung Peter Natter als impulsiven Schulleiter kennen. Unter seiner Führung hat die Hauptschule einige wesentliche Veränderungen erfahren. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß die zu Zeiten des Hauptschulneubaus vor über 20 Jahren so hochgeprägte, in der Praxis des Schulalltages sich organisatorisch aber als überaus unzweckmäßig erweisende Zentralgarderobe links des Haupteinganges aufgelöst wurde. Anstelle dieses Sammelumkleideraumes wurden vor jeder Klasse massive Holzgarderoben errichtet, die nicht nur den Ablauf des Schulbetriebes überschaubarer machten, sondern auch optisch die bisher eher kahlen Gänge belebten. Nach diesem Schritt galt es, die freiwerdenden Räum-

lichkeiten der ehemaligen Garderobe optimal zu nutzen. Daß sich Schule und Gemeinde für diese Überlegungen lange Zeit gönnten, hat sich gelohnt. Nur so konnten jene Einrichtungen entstehen, die für das ganze Land in jeder Hinsicht beispielgebend sind. Die am 15. März 1987 eröffnete Bücherei ist organisatorisch wie ausstattungs-mäßig nach neuesten Erkenntnissen errichtet worden. Die Verwaltung läuft bald schon über einen eigenen Computer und entspricht damit modernsten Ansprüchen. Der anschließende Medienraum bietet die optimale Nutzung aller audio-visuellen Einrichtungen, angefangen vom einfachen Cassettenrecorder bis zum hochmodernen Video-Großprojektor. Die Initiative zu all diesen Dingen setzte Hauptschuldirektor Peter Natter. Mit Vehemenz betrieb er auch immer die Verwirklichung dieser Projekte. In der Schule standen für Peter Natter die Prinzipien Ordnung und Zucht an oberster Stelle. Besonderes Gewicht in seinem beruflichen wie auch außerschulischen Leben hatte immer das Gesellschaftliche, die Kameradschaft. Im Rahmen einer würdigen Feier verabschiedeten die Lehrer, die Schulbehörde, die Gemeinde und die anderen mit der Schule verbundenen Institutionen Peter Natter am 23. Dezember 1986 in den Ruhestand. Bürgermeister Severin Sigg, Bezirksschulinspektor Hans Vogl, Pfarrer Roland Trentinaglia, Volksschuldirektor Werner Hansjakob, Musikschuldirektor Manfred Heil und Elternvereinsobmann Ado Haller dankten dem scheidenden Hauptschulchef für seine Tätigkeit in Hörbranz. Für die Lehrerschaft sprach Elmar Mattweber Dankesworte und überreichte eine Reihe von Geschenken. Mit 1. Jänner 1987 hat Elmar Mattweber als Nachfolger von Peter Natter die Leitung der Hauptschule übernommen.

ERÖFFNUNG DER GEMEINSCHAFTSBÜCHEREI IN DER HAUPTSCHULE

In einer rundum gelungenen Festveranstaltung wurde am 15. März 1987 die neue öffentliche Gemeinschaftsbücherei mit angeschlossenem Medienraum der Hauptschule der Bestimmung übergeben und der Öffentlichkeit vorgestellt. Hausherr Direktor Elmar Mattweber konnte als Ehrengäste Dr. Bernhard vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bezirksschulinspektor Vogl, Bgm. Sigg mit Gemeindevorstand und einigen Gemeindevertretern sowie Mitgliedern des Schulausschusses und den früheren Hauptschuldirektor Natter begrüßen. Die Festredner wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung und den Wert des Buches in der heutigen Zeit hin und schilderten den Werdegang dieses in Hörbranz erstmals verwirklichten Modells einer gemeinsam geführten Schul- und öffentlichen Bücherei.



Direktor Elmar Mattweber bei der Ansprache vor den Ehrengästen



Besucher in der neuen Bücherei

Anschließend weihte Pfarrer Trentinaglia die Räumlichkeiten. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Schülern und Lehrern der Musikschule Leibachtal. Die Büchereileiter Brunhilde Köb und Thomas Schrott lieferten schließlich noch einige konkrete Angaben zur Organisation der neuen Bibliothek. Auch frühere Büchereileiter, Vertreter der diözesanen Buchstelle und zahlreiche Lehrpersonen und Direktoren bekundeten ihr Interesse am guten Buch durch die Teilnahme an der Eröffnung. Einige Lehrerinnen der Hauptschule schufen durch die Bereitstellung eines reichhaltigen Buffets eine gastliche Atmosphäre. Hauptschullehrer Breier führte den Gästen die technischen Möglichkeiten des neuen Medienraumes vor.

ÜBER DIE ÖFFENTLICHE GEMEINSCHAFTSBÜCHEREI HÖRBRANZ

Sie ist eine Zusammenlegung der Pfarrbücherei mit ca. 4000 Bänden und der Klassen- und Lehrerbibliothek der Hauptschule mit ca. 2000 Bänden.

Wie kam es zu dieser Lösung?

Dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der österreichischen Schulen entsprechend kommt der Leseerziehung im Unterricht eine große Bedeutung zu. Unsere Gesellschaft wird durch das ständige Anwachsen des Wissens gekennzeichnet. Die Schulung des Denkens, das Hinführen zu selbständigem Wissenserwerb sowie die Anbahnung und das Vertiefen von Interessen müssen als vordringliche Aufgaben der Schule angesehen werden. Das Buch ist ein Baustein des geistig-seelischen Lebens, regt die Phantasie an und schult vor allem das Denken.

In den Richtlinien zur Förderung der Leseerziehung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst heißt es im Absatz „Schule und Bücherei“: Es ist das Wesen der Schulbücherei, über die unterrichtsbegleitende Funktion hinaus den Schülern die Möglichkeit zu weiterführendem Lesen zu gewähren und so seine lebenslangen Leseinteressen und -gewohnheiten zu fördern. Dazu ist es notwendig, daß in den Schulen Maßnahmen getroffen werden und Organisationsformen gesucht werden, die das Buch in Reichweite der Schüler stellen und so den ungehinderten, freien Zugang ermöglichen. Ferner soll die Schulbücherei die räumlichen Voraussetzungen für einen Ort der Auseinandersetzung und der fruchtbringenden Begegnung mit dem Buch bieten.

Abgesehen von den speziellen Aufgaben der Schulbücherei als Lernzentrum im Zusammenhang mit dem Unterricht hat die Schulbücherei die Funktion eines Informations-, Lese- und Kommunikationszentrums für die Freizeit zu erfüllen — Aufgaben, die sich mit denen der öffentlichen Bücherei decken.

Abgesehen von den speziellen, für die Zwecke des Unterrichts erforderlichen Lesestoffe ist der Bestand einer Schulbücherei deshalb dem einer öffentlichen Bücherei sehr ähnlich und wird dem Leser alle Möglichkeiten der Infor-

mation, Weiterbildung, Unterhaltung und Entspannung bieten wollen. In Hörbranz waren wir in der glücklichen Lage, diese Richtlinien des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst voll erfüllen zu können, zumal die Zentralgarderobe vor ca. zwei Jahren aufgelöst wurde und Klassengarderoben angelegt wurden. Aus der Räumlichkeit der Zentralgarderobe wurden nun die neuerrichtete, einladende ÖFFENTLICHE BÜCHEREI sowie ein anschließender MEDIENRAUM eingerichtet. Ein herzliches Dankeschön der Gemeinde! Den Schülern der Hauptschule steht die Bücherei während der Unterrichtszeit zur Verfügung. Es können dort auch Deutsch-Stunden abgehalten werden.

Die Öffnungszeiten für die gesamte Öffentlichkeit sind:

Sonntag: 9.30—11.30 Uhr

Mittwoch: 18—19 Uhr

Freitag: 17—18 Uhr

Brunhilde Köb

18. + 19. 7.

25. + 26. 7.

1. + 2. 8.

8. — 9. 8.

15. + 16. 8.

Dr. Lang

Dr. Famira

Dr. Michler

Dr. Fröis

Dr. Hörburger

Ordinationszeiten aller Ärzte im Leiblachtal im Sonn- und Feiertagsdienst:

vormittags: 10—11 Uhr

nachmittags: 17—18 Uhr

Adresse und Telefonnummer von Dr. Hubert Fröis:

Am Sportplatz 4

6912 Hörbranz

Telefon (05573) 37 47

Privat: 37 69

FÜR UNSERE GESUNDHEIT

ÄRZTLICHE SONN- UND FEIERTAGSDIENSTE IM LEIBLACHTAL

4. + 5. 4.		Dr. Krenn
11. + 12. 4.		Dr. Hörburger
18. + 19. 4.		Dr. Lang
20. 4.	Ostermontag	Dr. Famira
25. + 26. 4.		Dr. Fröis
1. 5.	Staatsfeiertag	Dr. Krenn
2. + 3. 5.		Dr. Michler
9. + 10. 5.		Dr. Hörburger
16. + 17. 5.		Dr. Lang
23. + 24. 5.		Dr. Famira
28. 5.	Christi Himmelfahrt	Dr. Fröis
30. + 31. 5.		Dr. Krenn
6. + 7. 6.		Dr. Hörburger
8. 6.	Pfingstmontag	Dr. Michler
13. + 14. 6.		Dr. Lang
18. 6.	Fronleichnam	Dr. Famira
20. + 21. 6.		Dr. Fröis
27. + 28. 6.		Dr. Krenn
4. + 5. 7.		Dr. Hörburger
11. + 12. 7.		Dr. Michler

VEREINSLEBEN — GEMEINSCHAFTSLEBEN

MUSIKVEREIN UNTER NEUER FÜHRUNG

Die am 6. März 1987 in der „Krone“ abgehaltene Jahreshauptversammlung des Musikvereines Hörbranz stand ganz im Zeichen des einvernehmlich durchgeführten Obmannwechsels. Ökonomierat Peter Moosbrugger wünschte nach 14jähriger Tätigkeit als Vereinsvorstand von sich aus eine Entlastung und Ablöse. Den Musikverein Hörbranz ins dritte Jahrhundert zu führen und das Jubiläumsfest zum 200jährigen Bestehen im Jahre 1979 zu feiern und zu gestalten, war sicher ein Höhepunkt in seiner Tätigkeit als Vorstand. Mit ÖR Peter Moosbrugger, der in seiner langjährigen Funktion als Landtagsabgeordneter das Blasmusikwesen nicht nur auf Vereins-, sondern ebenso auf Bezirks- und ganz besonders auf Landesebene förderte und unterstützte, besaß der Musikverein Hörbranz eine überaus repräsentative Persönlichkeit an der Spitze des Vereines. Nicht umsonst ernannte ihn die diesjährige Jahreshauptversammlung spontan zum Ehrenobmann des Vereines. Der neue Vorstand stammt aus den Reihen der Musikanten. Mit überwältigender Mehrheit wurde der langjährige Saxophonist Josef Lissy mit der Führung des Vereines betraut. Mit einem Ständchen erwies der Musikverein seinem neuen Vorstand an seinem Wohnsitz in Lochau seine Reverenz.

Mit ÖR Peter Moosbrugger legte auch der stellvertretende Vorstand Josef Müller — erst kürzlich zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt — sein Amt in jüngere Hände. Josef Müllers Agenden wird künftig Peter Zani wahrnehmen.

Ansonsten vertraut der Verein auch in den nächsten Jahren den bewährten Funktionären, wobei die Vorstandschaft (= Vereinsausschuß) nicht nur auf den Rat der statutenmäßig gewählten Ausschußmitglieder bauen will, sondern je nach Bedarf auch erweiterte Kreise aus den Vereinsmitgliedern in die nötigen Entscheidungen einbauen will.



Arthur Erath erhielt das goldene Verdienstzeichen des Vorarlberger Blasmusikverbandes für 40 Jahre Treue zur Blasmusik.



Josef Müller wurde Ehrenmitglied des Musikvereins Hörbranz.

Kapellmeister Elmar Mattweber gab einen Rückblick auf die 40 Gesamtpromen und 40 Ausrückungen des abgelaufenen Vereinsjahres, umriß aber auch klare Zielsetzungen für die künftige Vereinsarbeit. Die Jahreshauptversammlung bot Anlaß, den besten Probenbesuchern ein „Musikerstammglas“ zu überreichen. Es waren dies Helmut Erath, Arthur Erath, Martin Heidegger, Bernhard Sigg, Peter Zani und Josef Berkmann. In Vertretung des erkrankten Bürgermeisters würdigte Gemeinderat Dr. Josef Stöger die Leistungen des Musikvereines bei der Mitgestaltung des Ortsgeschehens und sicherte die entsprechende Unterstützung seitens der Gemeinde zu. Der harmonisch verlaufenen Jahreshauptversammlung wohnte auch eine Reihe verdienter, ehemaliger Musikanten bei.

MAIBLASSEN DES MUSIKVEREINS

Auch heuer zieht der Musikverein Hörbranz Ende April und Anfang Mai mit klingendem Spiel durch die Straßen und Parzellen von Hörbranz, um der Bevölkerung einen blasmusikalischen Frühjahrsgruß zu überbringen. Der Musikverein kommt an folgenden Tagen in die einzelnen Ortsteile:

Samstag, 25. April 1987, Beginn 13 Uhr:
Sennerei — Raiffeisenplatz — Gemeindeamt — Unterdorf — Sannwald — Oberhochsteg — Weidach — Starenmoos — Straußen — Ziegelbach — Rößle — Rose.

Dienstag, 28. April 1987, Beginn 19 Uhr:
Bürgermeister Sigg — Sonnenweg — Georg-Flatz-Weg — Lindauerstraße — Lehmgrube — Erlach — St. Martins-Weg — Oberer Kirchplatz — Krone.

Freitag, 1. Mai 1987, Beginn 7 Uhr früh:
Tankstelle Meyer — Rosenweg — Brantmann — Allgäustraße — Giggelstein — Backenreute — Halbenstein — Hochreute — Fronhofen — Salvatorstraße — Kloster Alberloch — Unterhochstegstraße — Gartenstraße — Herrenmühlstraße — Lochauerstraße — Doppelhofer/Halder.

Sonntag, 3. Mai 1987, Beginn 7.30 Uhr früh:
Oberer Kirchplatz — Schützenstraße — Leonhards — Josef Matt-Siedlung — Josefsheim — Flurweg — Grünau — Diezlings — Berg — Seeblick.

Donnerstag, 7. Mai 1987, Beginn 19 Uhr:
Steinmetz Troy — Leiblach — Unterhochsteg — Deuring — Praml/Austria.

Vorankündigung: Der Musikverein Hörbranz beabsichtigt, ab heuer jeden Sommer zwei bis drei Konzerte in verschiedenen Parzellen zu geben. Vorgehen für diese Parzellenkonzerte sind, sofern das Wetter gut ist, die Donnerstagabende. Welche Parzellen in diesem Jahr besucht werden, wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Möglicherweise gibt es in einzelnen Parzellen auch diesbezügliche Terminwünsche, die wir nach Möglichkeit berücksichtigen werden.

INFORMATION DER FEUERWEHR

Das Jahr 1986 war ein Rekordjahr an Einsätzen. Zu 39 Einsätzen wurde ausgerückt, wobei der größte Teil kleinere Hilfen waren, wie überschwemmte Keller auspumpen, Kfz-Unfälle mit Öl binden, Pkw bergen, Verkehrswege frei machen, Kamin- und Kleinbrände usw. Einsätze waren auch am Autobahnzollamt notwendig. Für Gefahrgutunfälle wurde die Wehr Hörbranz mit Vollschutzanzügen ausgerüstet (Bericht folgt). Gesamt wurden 1986 an Ordnungs- und Absperrdiensten, Übungen, Einsätzen usw. ca. 3400 Stunden geleistet.

Der Opel Blitz (Baujahr 1956) wird im kommenden Jahr durch ein neues, leistungsstarkes Fahrzeug ersetzt, das den heutigen Erfordernissen des modernen Brandschutzes gerecht wird und einen effizienten Einsatz ermöglicht. Die Notrufnummer 122 hat sich sehr gut bewährt, wir glauben nicht, daß diesbezüglich eine weitere Aufklärung notwendig ist.

Beibehalten werden wir die **Probealarmierung der Sirenen jeden 1. Samstag im Monat um 12 Uhr.**

Die verschiedenen Sirenen — Signale werden in einer der nächsten Ausgaben erläutert (Information der Feuerwehr).

Die Jugendfeuerwehr, welche 1984 gegründet wurde, wird heuer, nachdem die meisten Buben das 16. Lebensjahr erreicht haben, in die Wehr aufgenommen (acht Mann).

Noch in diesem Monat wird eine neue Gruppe aufgestellt. Mindestalter zwölf Jahre.



Die Jugendfeuerwehr Hörbranz 1986 nach der Absolvierung des Wissenstests in Gold bei der Landesfeuerwehrschule.

Vorne v. l. n. r.: Spielhofer Jürgen, Schupp Markus, Kohler Erwin, Matt Klemens, Seeberger Bertram. Hinten v. l. n. r.: Autengruber Thomas, Kohler Martin, Berkmann Wolfgang, Bargehr Markus, Leithe Günther.

Bedanken möchten wir uns bei allen Spendern, die uns großzügig unterstützten. Wir werden einen beträchtlichen Teil des Geldes in die Ausrüstung des neuen Einsatzfahrzeugs investieren.

Das Kommando

VOM TISCHTENNISCLUB

Es fällt einigermaßen schwer, in aller Kürze der Ausführungen doch eine komplette Bilanz des Großvereines zu erstellen. Im kurzen Zeitraum seit der letzten Ausgabe gab es folgende besonders erwähnenswerte Ereignisse:

38. Jahreshauptversammlung: Das Jahr 1986 konnte als überaus positiv zusammengefaßt werden. Der Vorstand mit Dither Puymann an der Spitze wurde bestätigt. Ernst Schwärzler wurde für 30 Jahre Vereinstreue geehrt.

Vereinsmeisterschaft: 39 Pokale wurden ausgespielt, „Vereinschef“ an der Platte wurde Valentino Andric, einer der besten Spieler im Land. Die Nennung der weiteren Sieger und Plazierten sprengt den vorhandenen Raum und stand schon in der Zeitung.

Versehrten-WM: Vereinsmitglied Hildegard Fetz wurde vom österreichischen Verband für die Weltmeisterschaft in Brisbane (Australien) nominiert und errang dort im Einzel und Doppel jeweils Rang 4. Detail: In einem Vorrundenspiel schlug Fetz die spätere Weltmeisterin Terranova aus den USA.

Österreichische Jugendmeisterschaft: Silber für Kaul, Skerbinjek und Barbara Holzer (Dornbirn) im Bundesländerbewerb, Silber im Doppel für Kaul/Skerbinjek, Bronze im Einzel durch Kaul und gar Gold im Mix-Doppel für Kaul/Schlager (Burgenland).

Jugend-Staatsliga: Österreichischer Meister — Toyota UTTC Hörbranz! Gerlinde Kaul und Sonja Skerbinjek holten sich den Titel ohne Niederlage. Letztere zwei Veranstaltungen waren in Judenburg/Unzmarkt, wo auch Auftakt zur Staatsliga A war.

Vor Beginn zur Staatsliga und auch künftig reichlich zwischendurch gibt es Starts bei A-Turnieren und diversen ÖTTV-Veranstaltungen. Weiters sind die Damen auch erfolgreich in der Herrenmeisterschaft tätig. Trotz schöner Erfolge auch in diesen Bereichen, soll aus Platzgründen hier Bescheidenheit geübt werden und eine Auflistung der bisherigen Staatsliga-Ereignisse vorgenommen werden:

Unzmarkt—Hörbranz 6:1. Bitter, aber als Entschuldigung kann gelten, daß die Steirerinnen Ex-Staatsmeisterin Dolores Rilling-Fetter in ihren Reihen aufgenommen haben. Kaul, Skerbinjek erwischten nicht den allerbesten Tag und Aranka Puymann „grippelte“, dennoch machte sie den Ehrenpunkt.

Judenburg—Hörbranz 4:6. Ebenso überraschend wie Unzmarkt, diesmal aber positiv. Kaul schlug nicht nur die „dritte“ Gegnerin, sondern auch die Stars Lang und Nisavic. A. Puymann, Skerbinjek und das Doppel Kaul/Puymann komplettierten den schönen Erfolg.

Hörbranz—WAT Wien 2:6. Die heimlichen Träume erfüllten sich nicht, wohl waren fast alle Partien ausgeglichen, dennoch brachten nur A. Puymann und Kaul je 1 Punkt heim.

Hörbranz—Flötzersteig 5:5. Claudia Puymann, Kaul je 2 und das Doppel Kaul/A. Puymann punkteten, Aranka Puymann agierte mit Pech gegen ihre Angstgegnerinnen.

Wolfgang Mayer

BERICHT DES AC HÖRBRANZ

Es ist uns gelungen, in der Ende 1986 abgeschlossenen Bundesliga B den sehr guten 2. Platz zu belegen. Das für den 1. Platz auch notwendige Glück war uns nicht beschieden. Dietmar Schuh hat als einziger keinen einzigen Kampf während der Liga verloren. Eine sehr gute Leistung. 1987 werden wir versuchen, den 1985 erkämpften 1. Platz wieder nach Hörbranz zu holen.

In der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurde die gesamte Vorstandschaft bestätigt. Einzige Ausnahme: das Traineramt wird dieses Jahr von Dietmar Schuh ausgeübt. Obmann Siegfried Schuh dankte dem anwesenden Bürgermeister Severin Sigg und Merbot Breier für ihr Kommen und die angenehme Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Dieses Jahr haben wir wieder einen dicht gedrängten Terminplan. Wir hoffen, auch heuer unser Vereinsleben wieder sportlich harmonisch gestalten zu können.

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

VON DEN ANFÄNGEN DES HÖRBRANZER BRANDSCHUTZ- UND FEUERLÖSCHWESENS 3. Teil

Von Willi Rupp

4. Die erste Feuerspritze

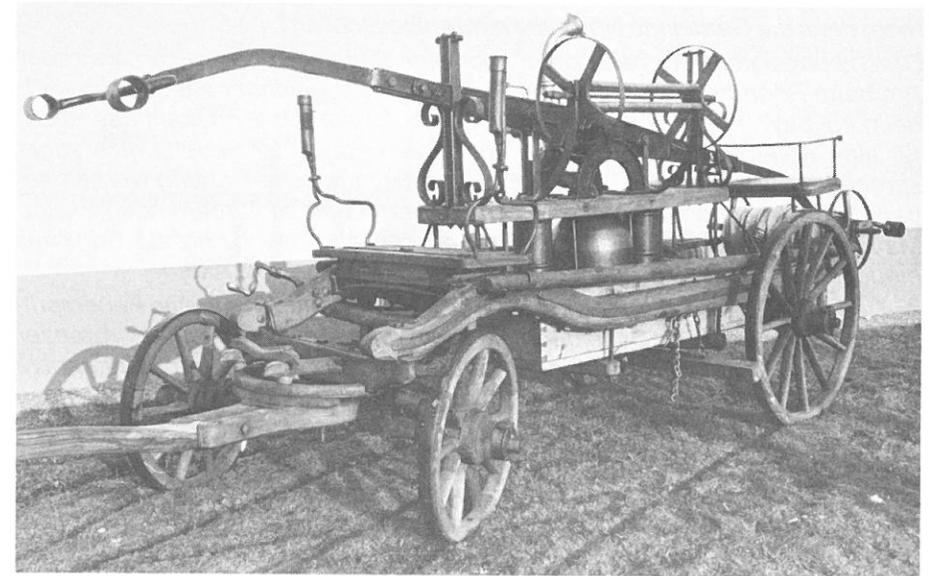
Noch ganz unter dem Eindruck der Brandkatastrophe vom September 1804 beschlossen die Parzellenbürger von Hörbranz (mit Ausnahme von Leiblach, Weidach, Genfahl und Starenmoos) bereits im November des gleichen Jahres eine fahrbare Feuerspritze anzuschaffen.

So wurde am 11. Juli 1805 mit dem Lindauer Drechslermeister Johann Ulrich Reck folgender Kontrakt geschlossen:

„... Reck verspricht, auf den Ort Hörbranz ein Feuerspritzen zu verfertigen und... will für die neu gemachte Feuerspritze gutstehen und nicht nur bey der ersten Probezeit, sondern noch dazu wenn allenfall solche bey einer Feuersbrunst gebraucht wird, wenn es bey obgemelter Probezeiten etwas verreißen sollte oder... die Probezeit nicht aushalten würde, würde ihme Herrn Meister

Reck die Feuerspritze ganz zu gestellt und für die bis dato ausgeführten Kösten nichts vergütet.

(Größe und Maße der Spritze): Die Stiefel Rohr sollen von Messing und 5 Zoll in der Weite haben, dann der Windkessel von Kupfer und in der Mitte dopelt gelegt in dem Rohr dopelt mit Rohr und Schluch alles von Messing sonst gehörigen Aufstecker der Wasserkasten in der Länge 5 Schuh, in der Breite 3 Schuh und der Kasten von hörten Holz und mit Kupfer beschlagen. Dann der Kasten mit dopelten von Hart Holz gemachten Seiten Bäumen... Der Kasten soll an die Seiten Bäum wohl und gut mit Eisen und Schrauben gleich wie die in Scheidegg befindliche Feuerspritzen verfertiget werden...“



Leibacher „Spritze“. Gebaut 1820—1840, das genaue Baujahr ist leider nicht bekannt. Von der Feuerwehr Hörbranz 1986 in einem Arbeitsaufwand von 180 Stunden renoviert und konserviert.

Der Kontrakt bestimmte weiterhin, daß mit der Spritze bis an das Dach des (damals noch niedrigeren) Kirchturmes gespritzt werden müsse, andernfalls die Spritze nichts taue. Die Hörbranner waren aber mit der gelieferten Feuerspritze (Kosten: 700 fl) nicht zufrieden. Am 14. Januar 1806 wurde die Spritze von den Sachverständigen Kaspar Gunz, Glockengießer und Balthasar Gunz „Schlossermeister und Feuersprützenmeister beede Bürger von Bregenz“ begutachtet und ihr Urteil fiel vernichtend aus:

„1tens fählt es dieser Feuersprütze an der Eindichtung, weil die Ventille Luft nicht halten, daher kein Trieb des Wassers erzeugt werden kan.

2tens ist auch die Eindichtung auf dem Hahnen zu kurz, schwach, wakelt bei aller möglichen Zusammenschraubung und rinnt dabei doch nach.

3tens gehet der Druck zu schwer.

4tens kann das Wasser nicht weiter als 69 Schuh (ca. 20 m) ohne Kraft des Wassers gebracht werden, sondern wird aus deren ad 1. und 2. angegebenen Ursachen gleich zerstreut.“

Drechsler Reck konnte wegen einer Unpäßlichkeit an dieser Vorführung nicht teilnehmen. Bald erhielt er aus Hörbranz ein Schreiben, in dem unmißverständlich gesagt wurde: „In keinem Fall hat sie (. . .) die Probe laut Kontrakt ausgehalten. Sie ist und bleibt ein unnützes MEUBLE (. . .). Ich rathe Ihnen daher, die Spritze zu Handen zu nehmen und selbe, so gut sie können zu verwerthen, denn die Gemeinde Hörbranz nimt selbe nicht an (. . .).“

Drechslermeister Reck hatte zuvor noch eine weitere Probe erbeten, was aber Ammann Rhomberg als sinnloses Unterfangen abgelehnt hatte. Reck erhob beim kgl. bayr. Kreis- und Oberamt Bregenz Einspruch. Er bekam das Recht für eine weitere Probevorführung und Überprüfung der Feuerspritze zugesprochen. Für die am 21. Juli 1806 angesetzte amtliche Prüfung wurden neben den zwei schon bekannten Fachmännern Gunz außerdem noch Philipp Mayr, Kupferschmid aus Feldkirch, und ein gewisser Jakob Fritz aus Rankweil eingeladen. Über das Ergebnis dieses Tests schweigen die Akten.

Auf jeden Fall interessierten sich die Hörbranzler weiterhin für eine Feuerspritze. So langte bald aus Scheidegg ein Schreiben ein, wo sich die Hörbranzler erkundigt hatten. Die Scheidegger hatten um 500 Gulden eine Feuerspritze vom Stück (= Geschütz)- und Glockengießer Felix Koch anfertigen lassen und waren recht zufrieden damit.

Die Leiblacher hatten etwas mehr Glück. Sie erwarben 1805 eine kleine Feuerspritze um 161 Gulden und errichteten ein Spritzenhaus, während die Hörbranzler noch 1818 lediglich eine kleine Tragspritze besaßen. (Über die neuere Geschichte des Hörbranzler Brandschutz- und Feuerlöschwesens ist im „Hörbranz Aktiv“, Heft 4/Juli 1973, aus der Feder von E. Gmeiner nachzulesen.)

Ja mit dem Feuer hatten es die Hörbranzler schon immer: Ob als tüchtige „Feuerwerker“ bei den Fronleichnamsartilleristen oder als nicht minder tüchtige „Feuerlöcher“ bei der freiwilligen Feuerwehr und deren Vorläufer, immer gaben und geben diese Männer ihr Bestes. Durch regelmäßige Übungen im Bereich der Brandbekämpfung und des Löschens bleiben die Feuerwehrmänner stets einsatzbereit und wohl vorbereitet. Wie es mit dem „zweiten Löschen“ bestellt ist, darüber kann sich der Verfasser dieser Zeilen wegen mangelnder Kenntnis und Kompetenz kein Urteil erlauben. Er nimmt aber an, daß auch diese Tätigkeit ausreichend und zur Zufriedenheit aller ausgeübt wird.

Möge es weiterhin heißen: Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr!

5. Nachtrag: Die Leiblacher Nacht- und Sonntagswache (1817)

Im Jahre 1817 wurde in der „Gemeinde Leiblach“ ein Wachdienst zum Schutze vor Dieben und vor Feuer aufgestellt. Insgesamt 26 Männer, die paarweise eingeteilt wurden, bildeten die Nachtwache. Es galten folgende Bestimmungen:

- „1. Die Nachtwacht nimmt ihren Anfang um 10 Uhr (22 Uhr) und soll ununterbrochen bis früh 4 Uhr fort dauern.
2. Hat sich die Wacht an einem bestimmten Orte jede Wachtstunde heimlich zu treffen.
3. Solle jeder Wächter ein geladenes Gewehr haben, von der Gemeinde angeschafft.
4. Soll sich kein Gemeindsmann oder was immer für einer bey drey Gulden Straff bey Nachtszeit einen Schuß ohne Gefahr abfeuern.
5. Sollen die Gewehr von einem der Gemeinde bestimmten Mann alle 8 Täg loos geschossen oder ausgezogen werden und frisch geladen werden.
6. Hat der Wacht gehaltene das Gewehr dem nächst betreffenden vor Sonnenuntergang mit vermelden zu übergeben.
7. So ein Wachtmann jemanden verdächtigen anläuft und auf dreymaliges Anschreyen nicht haltet, so gleich auf ihn loss gefeuert werden.
8. Hat jeder Gemeindsmann auf den ersten Alarm Schuß Beyhülfe zu leisten.“

Die Sonn- und Feiertagswache wurde folgendermaßen festgelegt:

- „1. Sollen alle Sonn- und gebothenen wie auch dispensierten Feuertage unter dem vormittägigen Gottesdienst Dorfwacht gehalten werden.
2. Die Wachtmänner sollen mit einer Lanze oder einem Spieß versehen seyn.
3. Solle die Wacht Lanze der ersten Dorf No zugestellt werden und so fortlaufen bis zu der letzten. Der Anfang desselben ist der 4. April d. Jahr.
4. Hat sich jeder Wachtmann auf den Streich 8 Uhr zu dem Umlauf zu begeben, und das Dorf durch dreymahligen Umgänge bewachen.
5. Der Wächter soll noch weiter gehalten seyn, nämlich von der ersten No des Dorfes bis zu letztern die Häuser vor- und rukkerts zu umgehen und zu besichtigen.
6. Soll dieser bey der Nachtwacht dem künftigen Wächter die Wachtlanzen zu Handen stellen, so die Zustellung später geschehe, ist der künftige Wächter nicht mehr gehalten sie anzunehmen, und ersterer solle die Wacht selbst halten. Es wird anbey noch bemerkt, daß zu dieser Wache nur Jünglinge oder Männer bestimmt, die das 18te Jahr vollendet und jene Greisen, die das 66igste Jahr zurückgelegt, nicht mehr tauglich als Wachtmänner bestimmt.
7. Wird eine Straff von 20 Xr (Kreuzer) festgesetzt, für jeden der die Wacht Lanze an einem bestimmten Sonn- oder Feuertag die Wacht nicht haltet und die Wacht Lanze stehen laßt. Eben so für jeden, der nicht nach den vorgeschrie-

benen Jahren Wachtdienst verrichtet. Diese Straff soll in die Gemeinds Lad verlegt werden.

8. Wird noch beygesetzt, so ein Greis der das 66igste Jahr zuruakelegt von der Wacht nicht frey gelaßen sondern er müsse (. . .) einen anderen tauglichen Mann zur Wache stellen.“

IM LEBENSKREIS

GEBURTEN

Adam Susanne, Erlachstraße 43
 Cicin Erkut, Lindauerstr. 37
 Köb Martina, Ziegelbachstr. 89
 Kinkel Janis Hartwig, Brantmannstr. 19
 Gantschacher Sarah Katharina, Lochauerstr. 81
 Mattei Ramona, Römerstr. 20
 Rauter Daniela, Leonhardsstr. 6
 Steiner Nicole Franziska, Gwiggerstr. 1
 Bingger Christoph, Bergerstr. 26
 Buttazoni Silvana Katharina Isolde, Heribrandstr. 34
 Schreilechner Katharina, Lindauerstr. 94b
 Wolff Nadine, Rich. Sannwaldplatz 3

EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Malang Andreas Adolf, Hörbranz
 mit Sutter Gertrud, Hörbranz 29. 12. 1986
 Mühlebach Wolfgang Andreas, Hörbranz
 mit Felder Maria Katharina, Hörbranz 31. 12. 1986
 Rädler Hermann Alois, Möggers
 mit Wucher Monika, Möggers 6. 2. 1987
 Günzl Horst Rolf, Hohenweiler
 mit Ferrari Elisabeth, Hohenweiler 27. 2. 1987

STERBEFÄLLE

Hämmerle-Lalas Mathilda Bertha, Rechbergstr. 3 6. 12. 1986
 Rupp Maria, Heribrandstr. 27 13. 12. 1986

Flatz Plazidus Eduard, Heribrandstr. 6 12. 1. 1987
 Kleinert Maria Pauline, Ruggburgstr. 4 12. 1. 1987
 Grabherr Maria Georgina, Heribrandstr. 14 15. 1. 1987
 Margreitter Maria Agatha, Heribrandstr. 14 5. 2. 1987
 Gorbach Susanne, Leiblachstr. 5 17. 2. 1987
 Weiß Maria Ida, Heribrandstr. 14 21. 2. 1987
 Hane Elisabeth, Backenreuterstr. 20 12. 3. 1987

HOHE GEBURTSTAGE

80 JAHRE UND ÄLTER IM ZWEITEN VIERTELJAHR 1987

Schuler Josefina, Heribrandstr. 14 7. 4. 1896
 Schlatter Rosa, Weidachweg 13 6. 4. 1898
 Preitschopf Anna, Dr. Haltmeierweg 4 27. 5. 1900
 Zani Anna, Raiffeisenplatz 4 15. 4. 1901
 Hutter Luise, Allgäustr. 158 23. 6. 1901
 Loretz Katharina, Lindauerstr. 15 21. 5. 1902
 Neier Konrad, Lochauerstr. 57 29. 6. 1902
 Rupp Christine, Lindauerstr. 24 19. 4. 1904
 Hammerer Karoline, Heribrandstr. 14 24. 4. 1904
 Boch Benedikt, Ziegelbachstr. 30 24. 5. 1904
 Hajek Johann, Sägerstr. 3 28. 5. 1905
 Willburger Rosalia, Uferstr. 10 11. 4. 1906
 Strodel Hildegard, Rich. Sannwaldplatz 5 19. 4. 1906
 Moser Frieda, Leiblachstr. 12 22. 4. 1906
 Buhmann Maria, Sägerstr. 2 29. 4. 1906
 Fink Theresia, Staudachweg 8 1. 6. 1906
 Schick Johann, Straußenweg 39 4. 6. 1906
 Schwärzler Olga, Leiblachstr. 34 17. 6. 1906
 Kalb Erwin, Lochauerstr. 16 17. 6. 1906
 Hämmerle Josefina, Im Ried 10 24. 6. 1906
 Kiehtreiber Leopoldine, Erlachstr. 29 3. 4. 1907
 Hiebeler Benedikt, Hochstegstr. 10 6. 4. 1907
 Wöss Adolfine, Unterhochstegstr. 19 9. 4. 1907
 Böhler Maria, Heribrandstr. 14 16. 5. 1907
 Hainzl Aloisia Anna, Lindauerstr. 56 19. 5. 1907
 Schwärzler Katharina, Ziegelbachstr. 12 20. 6. 1907

DIES UND DAS

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE IN HÖRBRANZ/HAUPTSCHULE

April 1987 bis Juni 1987

Samstag, 11. April, 18 Uhr

Samstag, 9. Mai, 18 Uhr Abendmahlsfeier

Samstag, 13. Juni, 18 Uhr

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK HÖRBRANZ

Veranstaltungsprogramm — Frühjahr 1987

Vorträge:

Von der Not und Notwendigkeit des Gebets (P. Dr. A. Blöchliger, Feldkirch)

Dienstag, 7. 4. 1987, 20 Uhr, Pfarrheim

Abbau von falschen Vorstellungen des Gebetes; Hilfen zur Überwindung von Schwierigkeiten: Hinführung zu verschiedenen Formen des christlichen Betens.

Kinder klagen an (Maria Summer, Rankweil)

Dienstag, 5. 5. 1987, 20 Uhr, Pfarrheim

An den Folgen der Umweltzerstörung leiden am schwersten jene, die sie nicht verursacht haben: die Kinder. Information über die besondere Gefährdung der Kinder — auch schon vorgeburtlich — durch die verschiedenen Umweltgifte. Weckung eines Verantwortungsbewußtseins gegenüber Kindern und den noch nicht Geborenen.

Kreative Kurse:

Glasritzkurs: geplant sind zwei Abende vor dem Muttertag

Auskünfte und Anmeldung: Reinelde Bereuter, Telefon 32 2 12.

ENTWICKLUNGSHELFER HERBERT FESSLER BERICHTET

Im Jahre 1981 entschloß ich mich, einen alten „Jugendtraum“ zu verwirklichen und bewarb mich beim ÖED (Österreichischer Entwicklungsdienst) als Entwicklungshelfer. Für ein technisches Schulprojekt in Kenya wurde zu dieser Zeit ein Maschinenbautechniker gesucht und so bekam ich einen Vertrag

für zunächst drei Jahre. Vor der Ausreise besuchte ich einen dreimonatigen Vorbereitungskurs, in dem wir uns in einem überwiegend selbstgestalteten Programm auf das Leben und die Arbeit in der Dritten Welt vorbereiteten. Nach einem weiteren sechswöchigen Intensiv-Sprachkurs kam dann der lang erwartete Moment, wo ich in das Einsatzland Kenya abflog.

In Loitokitok, das ist ein kleiner Ort mit ca. 3000 Einwohnern direkt an der Grenze zu Tansania am Fuße des Kilimanjaro, wurde im Jahr 1968 mit österreichischen Entwicklungsgeldern ein Spital mit etwa 140 Betten erbaut. Ein österreichischer Entwicklungshelfer hatte die Bauleitung und übernahm nach der Fertigstellung des Krankenhauses die technische Wartung der Spitals-Einrichtungen. Er lernte für diese Arbeit einen kenianischen Mitarbeiter an, und so wurde die Idee geboren, auch Techniker für andere Spitäler in Kenya auszubilden. — Die Notwendigkeit von solchen Handwerkern ergab sich daraus, daß die meisten Spitäler fernab von den großen Städten liegen und in diesen Gebieten keine ausgebildeten Techniker zur Verfügung stehen. Dies führte dazu, daß etwa 60 Prozent der Spitalsgeräte oft wegen kleiner Mängel nicht mehr einsatzfähig waren.

Nach Verhandlungen mit dem kenianischen Gesundheitsministerium wurde eine kleine Ausbildungsstätte für Spitalstechniker in Loitokitok mit finanzieller und personeller Hilfe aus Österreich eingerichtet.

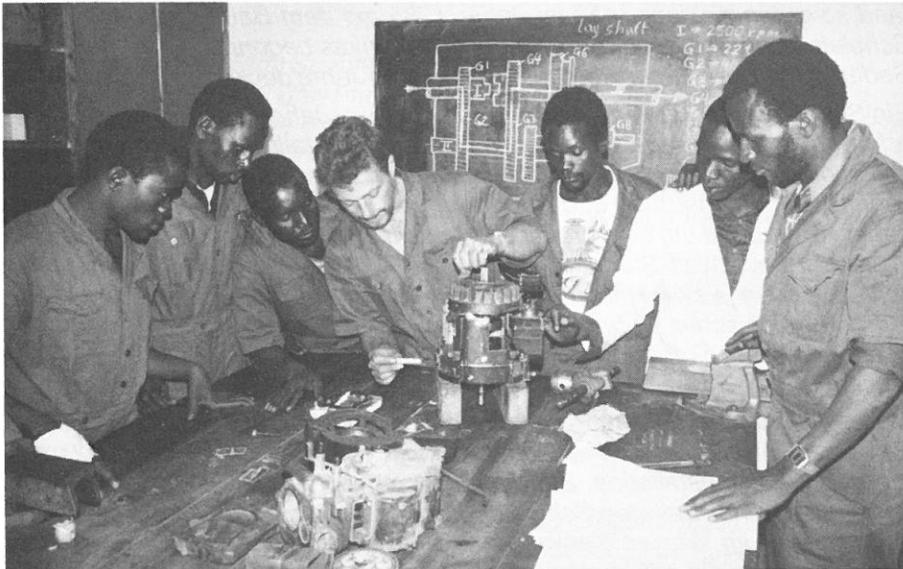
Im Laufe der Jahre wurde das Kursprogramm ausgeweitet, und das Modell fand so guten Anklang, daß im Jahre 1985 mit dem Bau von drei weiteren Schulen dieser Art in anderen Gegenden Kenyas begonnen wurde, um den Bedarf an solchen Technikern für die nächsten Jahre decken zu können.

Ein Spitals-Techniker-Kurs dauert nunmehr zwei Jahre, und die Handwerker erfahren eine Grundausbildung in den Fächern: Metallbearbeitung, Wasserinstallation, Schreinerei und Elektrotechnik. Der Schwerpunkt des Programmes liegt aber in der Wartung und Reparatur von Spitalsgeräten. Es handelt sich dabei vorwiegend um eine praktische Ausbildung in Werkstätten: 28 Stunden Werkstatt und zwölf Stunden Theorie pro Woche. Nach erfolgreichem Abschluß werden je zwei Handwerker in einem Spital eingesetzt; dort wird auch mit österreichischer Unterstützung eine kleine Werkstatt eingerichtet. Ein österreichischer Entwicklungshelfer betreut diese Techniker in ihren Außenstationen.

Meine Aufgabe an diesem Projekt: In den ersten dreieinhalb Jahren meines Einsatzes unterrichtete ich an der Schule in Loitokitok die Fächer Metallarbeiten und Wasserinstallation. Zudem führte ich die Vorbereitungsarbeiten für den Aufbau einer weiteren Schule in Eldoret. Im Jahre 1985 übersiedelte ich nach Eldoret im Westen Kenyas nahe der Grenze zu Uganda, um dort die Schulgebäude, die mit kenianischen Mitteln errichtet wurden, auszustatten und um den Schulstart vorzubereiten.



Das mit österreichischen Geldmitteln errichtete Spital in Loitokitok, in dem die Spitalstechnikerschule, in der ich unterrichtete, untergebracht ist.



Bei der Ausbildung einheimischer Fachkräfte in der Schule.

Der Schulstart in Eldoret wurde durch administrative Schwierigkeiten im kenianischen Gesundheitsministerium verzögert, und so bleibt es meinen Entwicklungshelferkollegen überlassen, den ersten Kurs zusammen mit drei kenianischen Lehrern heuer zu eröffnen.

Die Arbeit hat mir trotz mancher Rückschläge viel Spaß gemacht. Die „Schüler“ — die meisten davon waren Familienväter im Alter von 20 bis 40 Jahren — waren größtenteils an ihrer Ausbildung sehr interessiert, da sie nach diesem Kurs eine vielseitige und anspruchsvolle Arbeit erwartete.

Dennoch bin ich nach fünfjährigem Einsatz wieder gern nach Österreich zurückgekehrt, das ich nach wie vor als meine Heimat betrachte. Ich möchte nun mitarbeiten, Vorurteile gegenüber der Dritten Welt abzubauen um Zusammenhänge zwischen Mißständen in der Ersten und in der Dritten Welt aufzuzeigen.

Es ist mir ein Anliegen, mich für die finanzielle Unterstützung, die ich von verschiedenen Seiten in Hörbranz bekam — und damit einige weitere Projekte in Kenya unterstützen konnte — zu bedanken.

P.b.b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol
Auflage: 1850 Stück,
für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch,
Offsetdruck, Bregenz